

Entlang des Gipfelgrates gibt es laut nach den Ergebnissen der Alpen-Biotopkartierung (ABK 8337-0076) Bestände der Unterart *E. nigrum* ssp. *hermaphroditum*. Somit kommen beide Kleinarten im Gebiet auf engstem Raum vor.

Mit *Empetrum nigrum* ssp. *nigrum* vergesellschaftet ist eine auffällig kleinblättrige Sippe von *Vaccinium uliginosum*. Ob es sich um die Unterart ssp. *pubescens* handelt, müssen weitere Untersuchungen zeigen. Sehr bemerkenswert ist ein kleiner Bestand einer *Vaccinium oxycoccos*-Sippe. Morphologische Kriterien (kleine dreieckig zugespitzte Blätter, kahle Blütenstiele) deuten auf die Unterart ssp. *microcarpum* hin. Für einen sicheren Nachweis soll noch 2012 die Chromosomenzahl bestimmt werden, da es sich möglicherweise um den Erstdnachweis für Deutschland handeln könnte (JÄGER & WERNER 2005: 321). Über weitere floristische Neufunde im Rotwandgebiet wird in einem der nächsten Bände berichtet.

Funddaten

Regierungsbezirk Oberbayern, Landkreis Miesbach, Gde. Bayrischzell, Naturraum Schwäbisch-Oberbayerische Voralpen, Mangfallgebirge, Rotwandgebiet, Hochmiesing-Nordhang, um 1370 m, MTB 8337/232 Josefthal, 2005 leg. et det. J. Faas.

Fundortdaten zur Eingabe in ASK: Kartengitter FK5000: SO23.12, Gauß-Krüger-Koordinaten R3720628 H5284806, größerer vitaler und individuenreicher Bestand.

Dank

J. Ewald, A. Mayer und R. Urban danke ich für Hinweise zum Vorkommen und zur Vergesellschaftung, W. Lippert für die Ermittlung der Chromosomenzahl.

Literatur

- JÄGER, E. J. & WERNER, K. 2005: ROTHMALER Exkursionsflora von Deutschland. Bd. 4 Gefäßpflanzen: Kritischer Band, 10. Aufl. – 980 S. Spektrum, Heidelberg, Berlin.
 STEINER, G. M. 1992: Österreichischer Moorschutzkatalog, 4. Aufl. – Wien.
 TEPPNER, H. 1987: *Empetrum nigrum* L. s.str. – neu für die Alpen. – Botanische Jahrbücher für Systematik **108**(2/3): 355-362.

Epilobium lanceolatum Sebast. & Mauri bei Hof

LUDWIG MEINUNGER

Deutschland, Bayern, Regierungsbezirk Oberfranken, Landkreis Hof: MTB 5637/331 SSW Köditz, Abraumhalden am Ostrand des großen Diabassteinbruches auf Feinerde in Massenbeständen, 27. 8. 2012, L. Meinunger, Belege in M und JE.

Die submediterranean-subatlantisch verbreitete Art hat in Bayern im Odenwald und Spessart noch ein geschlossenes Verbreitungsgebiet, wird aber in der Rhön schon selten: SCHÖNFELDER & BRESINSKY (1990). In den weiter östlich gelegenen deutschen Mittelgebirgen findet sie sich

Anschrift des Autors: Dr. Ludwig Meinunger, Ludwigsstädter Str.51, 96337 Ludwigsstadt

nur noch vereinzelt in wärmebegünstigten Randlagen des Harzes, des Thüringer Schiefergebirges und im Vorland des Erzgebirges: BENKERT et al. (1996).

Das schmalblättrige Weidenröschen hat an der Oberen Saale im Grenzgebiet zwischen Thüringen und Bayern ein anscheinend alleinheimisches kleines Teilareal. Hier wurde es in Thüringen MTB 5436/34 an der Klostermühle bei Saalburg 1885 von Haussknecht belegt, dieser Wuchsort ist seit 70 Jahren vom Saalestausee überflutet. In der Folgezeit wurde die Art bis in die Gegenwart in dieser Gegend an mehreren Stellen gefunden, ist aber insgesamt sehr selten und tritt nur in geringer Individuenzahl auf: ZÜNDORF et al. (2006). Auf bayerischem Gebiet erfolgte der erste Nachweis im Höllental bei Lichtenberg (MTB 5636/11): SCHACK (1925). Der oben genannte Fund fügt sich gut in dieses Areal ein.

In jüngster Zeit meldet MEIEROTT (2008) weitere Neufunde für Bayern aus den Hassbergen und vom Nordrand des Steigerwaldes. Für die dortige Angabe MTB 5830/11 Basaltschutt am Zeilberg bei Maroldsweisach dürften die Wuchsbedingungen mit denen an der oben genannten Fundstelle bei Hof nahezu identisch sein.

Literatur

- BENKERT, D., FUKAREK, F. & KORSCH, H. 1996: Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Ostdeutschlands. – Jena, 615 S.
- MEIEROTT, L. 2008: Flora der Hassberge und des Grabfeldes. – IHW-Verlag, Eching, 2 Bände, 1448 S.
- SCHACK, H. 1925: Zwischen Main und Werra. Flora der Gefäßpflanzen von Coburg und Umgegend. – Coburger Heimatkunde und Heimatgeschichte, 1. Teil, 1. Heft
- SCHÖNFELDER, P. & BRESINSKY, A. (Hrsg.) 1990: Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Bayerns. – Stuttgart, 752 S.
- ZÜNDORF, H.-J., GÜNTHER, K.-F., KORSCH, H. & WESTHUS, W. 2006: Flora von Thüringen. – Jena, 764 S.

Erigeron muralis in Bayern

LENZ MEIEROTT & FRANZ SCHUHWERK

Auf die von O. ŠIDA (2004) „ausgegrabene“ Sippe hat für Bayern als Erster MEIEROTT (2012) mit einer instruktiven Kurzdarstellung in BIB aufmerksam gemacht. Mit der „Med-Checklist“ kann sie auch auf der Ebene der Unterart geführt werden und hat dann *Erigeron acris* ssp. *serotinus* (Weihe) Greuter zu heißen. Die Nachsuche in der Botanischen Staatssammlung ergab viele Belege, deren Toponyme hier nach Naturräumen geordnet aufgezählt werden sollen, um aufzuweisen, dass dieses spätblühende Berufkraut wohl fast überall, jedenfalls weithin in Bayern gefunden werden kann.

P: Aschach Bad Kissingen, Neustädter Hof bei Mömlingen. **J:** Amberg, Bad Abbach, Delfingen bei Günzburg, Dollnstein, Dollnstein Torleitenberg, Eichstätt, Etterzhausen, Großberg, Gundelfingen, Heidenheim, Hohenburg, Hollfeld, Kallmünz, Kallmünz Burgberg, Lentersheim,

Adressen der Autoren: Dr. Lenz Meierott, Am Happach 43, 97218 Gerbrunn, E-Mail: lenz.jutta.meierott@t-online.de. – Dr. Franz Schuhwerk, Botanische Staatssammlung München Menzinger Straße 67, 80638 München; E-Mail: schuhwerk@bsm.mwn.de